

DSTG Rund- schreiben

Mitgliederinformation der Deutschen Steuer-Gewerkschaft Landesverband Hamburg e. V.

Verantwortlich für den Inhalt: Michael Jürgens

Ausgabe 3/2006

Stand: 02.05.2006

Personalratswahl 2006 Termin >>> 9. – 17. Mai 2006

Es ist wieder soweit: Der Personalrat wird im Mai neu gewählt. Wegen der Änderung des Hamburgischen Personalvertretungsgesetzes (HmbPersVG) diesmal für vier Jahre. Wir bitten alle Kolleginnen und Kollegen dringend, sich an der Wahl zu beteiligen, denn:

Nur ein Personalrat, der auch von den Kollegen getragen wird, kann sich effektiv für die Rechte der Beschäftigten einsetzen !

Dieses Jahr wurde das HmbPersVG geändert. Mit den Änderungen hat der Senat die Rechte der Beschäftigten weiter eingeschränkt und die Arbeit der Personalräte erheblich erschwert. Aus den Personalvertretungsgesetzen des Bundes und der Länder hat der Hamburger Senat all das, was sich für die Beschäftigten negativ auswirkt für die Novellierung des HmbPersVG zusammengetragen und damit einen Rückschritt in die siebenziger Jahre getan.

Zeigen Sie dem Hamburger Senat gerade jetzt, dass Sie einen Personalrat trotz der Erschwernisse durch die Novellierung für eine gelebte Demokratie und eine Mitarbeiterbeteiligung für unabdingbar erachten.

Die Zeiten werden nicht besser und darum ist es wichtiger denn je, dass Ihr Personalrat auch von Ihnen gewählt und unterstützt wird

DSTG - Immer für Sie am Ball - Liste 1

Inhalt:

- Personalratswahl 2006
- Anspruch und Wirklichkeit....
- Leistung und Geld
- Versorgungsänderungsgesetz 2001
- Hafengeburtstag 2006
- Fußballhallenturnier 2006
- Sterbegeldversicherung

DSTG Landesverband Hamburg e.V. Steintwietenhof 2 20459 Hamburg buero@dstg-hamburg.de

Tel. 040/37 50 10 80 FAX: 040/37 50 10 82

Das ist leider keine Satire, sondern Realität : Selbst der Zugriff zu so wichtigen Dingen wie dem Rechtsportal ist nur theoretisch grundsätzlich für alle Beschäftigte möglich, da sie praktisch aus Zeitgründen nicht ständig hin- und herspringen können. Die Kollegen aus den Rechtsbehelfsstellen verfassen ihre Einspruchsentscheidungen und müssen ständig umschalten, um ihren Text während der Recherchen nicht zu vergessen oder ihn ausdrucken und neben den Bildschirm legen. In den Vollstreckungsstellen kann effizient kaum mehr gearbeitet werden, weil der Datenschutz eine Mauer errichtet hat. Bundesweite Vorgabelisten und Empfehlungen zur Erfassung von Scheinfirmen können nicht uneingeschränkt beachtet werden, weil es aus Datenschutzgründen nicht möglich ist, die benötigten Programme nebeneinander laufen zu lassen. Eine technische Lösung für dieses Dilemma ist trotz aller Bemühungen noch nicht gefunden.

Die moderne Technik gibt uns die Möglichkeit, effektiver zu arbeiten. Der Datenschutz verbietet es uns gleichzeitig, diese Technik so anzuwenden, dass wir mit ihr arbeiten können. Die Anforderungen an

uns steigen, weil wir die Technik haben. Es wird immer mehr nicht oder nicht richtig abgearbeitet, weil es aus Datenschutz- oder anderen Gründen nicht oder nur kaum möglich ist, vorschriftsmäßig zu arbeiten. Gleichzeitig betont der Dienstherr, wie gut es uns geht, da wir die Technik haben.

Und es geht weiter : Die Stadt stellt beck-online zur Verfügung, nur in den Finanzämtern wurde es nicht besonders propagiert, da die Nutzung Geld kostet. Nun haben die Vorsteher beschlossen, dieses aus den Ämter-Budgets zu bezahlen, aber der Zugang klappt wieder nur aus dem Internet heraus...

Wo bleibt also die versprochene neue Technik-Welt, mit der alles besser, toller, einfacher wird ? Was bleibt von dem Anspruch, dass der „selbstverständliche Umgang“ mit den Fachportalen Realität ist ? Die Welt hat sich verändert, wie wir gemerkt haben. Information ist das Zauberwort – schnell, wirtschaftlich, gut aufbereitet und uns nutzbar. Zumindest an letzterem muß wohl noch sehr gearbeitet werden...

Leistung und Geld

Derzeit ist ein interessantes Phänomen zu betrachten : Der öffentliche Dienst streikt. Zwar nicht alle Mitglieder des öffentlichen Dienstes, aber an einigen neuralgischen Stellen wird gestreikt.

Worum geht es ? Im Bereich der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) um einen neuen Tarifvertrag (TVöD), den Bund und Kommunen unterschrieben haben, den die Arbeitgeber aber so nicht wollen. Ihre Bedingung : Es muss mehr gearbeitet werden. Es muss weniger gezahlt werden (Weihnachtsgeld). Mit der Begründung, dass das gerecht wäre, da Beam-

te schließlich auch mehr arbeiten und weniger „Weihnachtsgeld“ bekommen. Die Tatsache, dass die Arbeitgeber ihren Beamten diese Ungerechtigkeit per Gesetz selbst verordnet haben, erwähnen wir der guten Ordnung halber.

Es ginge doch nur um „18 Minuten“, so Hartmut Möllring, der Vorsitzende der TdL. Die Länder wären bereit, den Arbeitskampf auszusitzen. Man habe langen Atem. Die öffentlichen Kassen seien leer. Mehrarbeit müsse sein und sozialer Luxus nicht mehr finanzierbar.

Das ist leider keine Satire, sondern Realität : Selbst der Zugriff zu so wichtigen Dingen wie dem Rechtsportal ist nur theoretisch grundsätzlich für alle Beschäftigte möglich, da sie praktisch aus Zeitgründen nicht ständig hin- und herspringen können. Die Kollegen aus den Rechtsbehelfsstellen verfassen ihre Einspruchsentscheidungen und müssen ständig umschalten, um ihren Text während der Recherchen nicht zu vergessen oder ihn ausdrucken und neben den Bildschirm legen. In den Vollstreckungsstellen kann effizient kaum mehr gearbeitet werden, weil der Datenschutz eine Mauer errichtet hat. Bundesweite Vorgabelisten und Empfehlungen zur Erfassung von Scheinfirmen können nicht uneingeschränkt beachtet werden, weil es aus Datenschutzgründen nicht möglich ist, die benötigten Programme nebeneinander laufen zu lassen. Eine technische Lösung für dieses Dilemma ist trotz aller Bemühungen noch nicht gefunden.

Die moderne Technik gibt uns die Möglichkeit, effektiver zu arbeiten. Der Datenschutz verbietet es uns gleichzeitig, diese Technik so anzuwenden, dass wir mit ihr arbeiten können. Die Anforderungen an

uns steigen, weil wir die Technik haben. Es wird immer mehr nicht oder nicht richtig abgearbeitet, weil es aus Datenschutz- oder anderen Gründen nicht oder nur kaum möglich ist, vorschriftsmäßig zu arbeiten. Gleichzeitig betont der Dienstherr, wie gut es uns geht, da wir die Technik haben.

Und es geht weiter : Die Stadt stellt beck-online zur Verfügung, nur in den Finanzämtern wurde es nicht besonders propagiert, da die Nutzung Geld kostet. Nun haben die Vorsteher beschlossen, dieses aus den Ämter-Budgets zu bezahlen, aber der Zugang klappt wieder nur aus dem Internet heraus...

Wo bleibt also die versprochene neue Technik-Welt, mit der alles besser, toller, einfacher wird ? Was bleibt von dem Anspruch, dass der „selbstverständliche Umgang“ mit den Fachportalen Realität ist ? Die Welt hat sich verändert, wie wir gemerkt haben. Information ist das Zauberwort – schnell, wirtschaftlich, gut aufbereitet und uns nutzbar. Zumindest an letzterem muß wohl noch sehr gearbeitet werden...

Leistung und Geld

Derzeit ist ein interessantes Phänomen zu betrachten : Der öffentliche Dienst streikt. Zwar nicht alle Mitglieder des öffentlichen Dienstes, aber an einigen neuralgischen Stellen wird gestreikt.

Worum geht es ? Im Bereich der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) um einen neuen Tarifvertrag (TVöD), den Bund und Kommunen unterschrieben haben, den die Arbeitgeber aber so nicht wollen. Ihre Bedingung : Es muss mehr gearbeitet werden. Es muss weniger gezahlt werden (Weihnachtsgeld). Mit der Begründung, dass das gerecht wäre, da Beam-

te schließlich auch mehr arbeiten und weniger „Weihnachtsgeld“ bekommen. Die Tatsache, dass die Arbeitgeber ihren Beamten diese Ungerechtigkeit per Gesetz selbst verordnet haben, erwähnen wir der guten Ordnung halber.

Es ginge doch nur um „18 Minuten“, so Hartmut Möllring, der Vorsitzende der TdL. Die Länder wären bereit, den Arbeitskampf auszusitzen. Man habe langen Atem. Die öffentlichen Kassen seien leer. Mehrarbeit müsse sein und sozialer Luxus nicht mehr finanzierbar.

Die Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeit bei den Beamten wurde bezahlt durch Stellenstreichungen. „Das ist gut so !“ sagen jetzt viele, denn der Staat sei zu „fett und träge“. Der öffentliche Dienst sei dem Sozialismus gleich ein Übeltäter, der schon durch seine Existenz dem armen Steuerzahler zur Last fällt. Der Steuerzahler zahlt und die Beschäftigten im öffentlichen Dienst seien der Ballast des Landes. Die Gewerkschaften, so FDP-Chef Guido Westerwelle, eine Wachstumsbremse.

Also gut. Stellen wir doch mal fest, was „wir“ denn so wollen : „Wir“ hätten gerne einen schlanken Staat, möglichst wenige Beschäftigte im öffentlichen Dienst und dafür mehr Wachstum, Aufschwung und Erfolg. „Wir“ hätten gerne weniger Gewerkschaftsfunktionäre, weniger „gestrige“, „veraltete“ und „fette Bonzen“.------ Haben wir noch etwas vergessen ?

Natürlich, die Vogelgrippe ! Also hätten „wir“ selbstverständlich gerne öffentlich Beschäftigte, die sich darum kümmern. Und den Winter ! Natürlich brauchen „wir“ die Straßenmeistereien, damit „wir“ zur Arbeit, zum Einkaufen oder zum Arzt kommen. Und die Bildung muss unbedingt verbessert werden, weil „unsere“ Kinder sonst keine Chancen in der harten Berufswelt von morgen haben (und dann, wie furchtbar, nicht einmal mehr vom öffentlichen Dienst genommen werden !). Und die Polizei, denn „wir“ fühlen uns so unsicher, seitdem so viele ohne Arbeit, aber dafür gewaltbereit sein könnten ! Und die Feuerwehr, falls es bei „uns“ mal brennt. Und, auch wenn das keiner sagen würde, die aus den Finanzämtern, weil sonst ja keiner das Geld für die besorgt, die „wir“ gerne um uns hätten.

Oder wollen wir doch einen schlanken Staat ? Ohne diese „überflüssigen“ Veterinäre und Wissenschaftler, diese „Straßenläufer“, die doch privat so viel billiger sind, diese „faulen Säcke“ (O-Ton eines Altbundeskanzlers) von Lehrern, ohne die

„Bullen“ und ohne diese „Blutsauger“. Ja, was wollen „wir“ denn ? Alles, aber das sofort und natürlich kostenlos ? Geiz ist geil ? Gegen den Luxus des überbordenden Staates und gleichzeitig für die jederzeit verfügbare Rundumversorgung durch den Staat ?

Ja, Du bist Deutschland ! Du bist öffentlicher Arbeitgeber, der kalt lächelnd sagt, 18 Minuten seien doch kein Grund, Dir im Angesicht sicherer Arbeitsplätze ans Geld zu wollen oder gar zu streiken ! Du hast Angst, dass es Dir Deine Tarifgemeinschaft zerschießt, wenn Du den Scharfmachern aus dem Süden nicht folgst !

Du bist die wachsende Stadt ! Du willst tolle Leuchtturmprojekte und Wachstum, aber Du vergisst, dass auch Deine Beschäftigten mitziehen müssen !

Du bist Bürger und willst, dass alles bleibt wie vorher, nur kosten darf es Dich nichts, weil auch Dein Geld immer knapper wird ! Du bist Wirtschaftsführer und jammerst, dass es Dir die Binnennachfrage zerreißt - und gleichzeitig drohst Du, den Betrieb ins Ausland zu verlegen, wenn Deine Belegschaft das Spiel des Lohndumpings nicht mitspielt !

Du bist Beamter und hast Treue geschworen, doch Deinem Dienstherrn fallen immer mehr Dinge ein, die Dir die Zornesröte ins Gesicht treiben – z.B. Arbeitszeitverlängerung, Weihnachtsgeldkürzung, Essensgeldstreichung und Kostendämpfungs-pauschale !

Du bist Angestellter im öffentlichen Dienst und siehst, dass Du für mehr Arbeit immer weniger bekommen sollst – aber Dein Widerstand ist unmoralisch und Deine Interessenvertretung soll vorgestrich sein !

Du bist Anwarter oder Referendar – und Deine späteren Beförderungsaussichten rauben Dir jetzt schon den Schlaf !

Erkenne Dich selbst : (auch) Du bist Deutschland – übrigens, Du kannst auch selbst denken, das kostet nicht einmal etwas...

Versorgungsänderungsgesetz 2001

Im Rundschreiben 1/2006 hatten wir auf notwendige Rücknahme der Widersprüche gegen die mit Versorgungsänderungsgesetz 2001 eingeführten Kürzungen hingewiesen.

Bei denjenigen Pensionären, die mehr als 40 Jahre Dienstzeit haben, ergibt sich eine Ergänzung, das Urteil des BVerfG gegenüber Beamten, die weder die gesetzliche Altersgrenze noch 40 Dienstjahre erreicht hatten.

Daher schlagen wir folgende Formulierung für die betroffenen Kolleginnen und Kollegen vor:

„Sehr geehrte,
das von Ihnen zitierte Urteil des BVerfG erging gegenüber Beamten, die weder die gesetzliche Altersgrenze noch 40 Jahre Dienstzeit erreicht haben. Das Verwaltungsgericht Frankfurt/Main meint jedoch mit Entscheidung AZ 9 E 6486/03, dass sich in der Höhe des Ruhegehaltes auch die Zahl der Dienstjahre widerspiegeln müsse, wenn diese mindestens 40 Jahre betragen habe.
Da ichDienstjahre für diesen Staat gearbeitet habe, bitte ich, meinen Widerspruch noch so lange ruhen zu lassen, bis zu diesem Urteil eine endgültige Entscheidung vorliegt.
Ich danke für Ihr Verständnis.“

Hafengeburtstag 2006

Auch in diesem Jahr werden wieder Finanzamts-Teams beim traditionellen Drachentbootrennen starten.

Termine : 05. Mai 2006, ab 18:00 Uhr FA Eimsbüttel (Pleitegeier)
 07. Mai 2006, ab ca 11:30 Uhr FA Altona (Altona Dragons)

Die aktiven Kolleginnen und Kollegen der beiden Ämter würden sich über viele Fans freuen.

Fußballhallenturnier der Hamburger Finanzämter

Vom diesjährigen Hallenturnier der Finanzämter erreichte uns folgender Bericht des Ausrichters Finanzamt Hamburg – Eimsbüttel:

Bericht vom Hallenturnier der Hamburger Finanzämter am 18.03.2006 – Erfolgreiche Titelverteidigung!

Das Turnier begann gegen 10:00 Uhr
(mit lecker Cafe, Bier und weiteren Köstlichkeiten –
hervorgezaubert durch Peter Sasse und „Todo“ Zarko
Todorovski samt weiteren helfenden Händen – an dieser
Stelle nochmals vielen Dank und ihr wart Spitzzzzzze!!!)
aber auch mit einer kurzen Einstimmung der Spieler durch
die Turnierleitung. Danach spielte „Jeder gegen Jeden“ im
sogenannten Ligamodus.



Unser Team eröffnete das Turnier gegen unseren letztjährigen Endspielgegner aus Wandsbek. Anfangs etwas schwer in die Gänge kommend, erspielten wir uns dennoch die eine oder andere Tor Chance. Und eine davon nutzte Ulf Glüse, setzte sich dabei prima gegen zwei Wandsbeker Abwehrspieler durch und traf zur viel umjubelten Führung. Im Laufe des Turniers sollte er noch öfter treffen...

Das war auch das Endergebnis – 1:0 – ein guter Einstand!

In unserem zweiten Match mussten wir uns gegen ein Team der Finanzbehörde beweisen. Und unser Team kam immer besser in Fahrt! Nur wenige Sekunden waren gespielt und wieder traf dieser Ulf...zum 1:0, wenig später auch zum souveränen 2:0 Endstand. Die „Robots“ hatten nicht all zu viel unserem Kampfgeist entgegen zu setzten.

Danach trafen wir auf die bis dahin ebenfalls siegreichen Kicker aus dem Amt Tierpark. In der Euphorie der ersten Siege gingen wir dieses Spiel etwas abwartend an. Geheimfavorit „Tierpark“ konnte gegen unsere Truppe dennoch nicht den Druck aufbauen, der zum Sieg nötig ist. Im Gegenteil, Eimsbüttel hatte sogar die besseren Chancen im Spiel, dennoch gelang uns leider kein Tor und wir trennten uns 0 : 0.

Die Mannschaft aus Altona war unser nächster Gegner – oder nur Kanonenfutter???

Die „Altturner“ verloren Ihre ersten drei Partien, waren nahezu Chancenlos bei bereits mehr als 10 Gegentreffern. Dennoch: schön, dass sich dieses Amt nach mehreren Turnierabsagen wieder aufrufen konnte und ein junges aufstrebendes, aber eben, ein noch unerfahrenes Team aufstellte.

Ruhig gingen wir die Partie an und es brauchte schon tatsächlich eines Sieben Meters, geschossen und sicher verwandelt durch Chistoph Jonas (Christoph, jawohl: du wirst uns bei der nächsten Titelverteidigung sehr fehlen!!!) um in die Puschen zu kommen und in Führung zu gehen. Anschließend traf für uns noch Steffen Sonnenburg – wohl auch zum vorerst letzten mal in einer Eimsbütteler Hallenelf dabei – zum 2:0 Entstand.

Nach diesen (unerwartet?) überzeugenden Vorstellungen stieg unser Selbstvertrauen natürlich weiter an und die Eimsbütteler wurden jetzt so richtig cool. Im Stile einer Spitzenmannschaft schlugen wir das junge und starke Team von Mitte durch ein Tor von Sebastian Schmidt mit 1:0. Da sich die anderen Teams nicht so souverän durchsetzen konnten, waren wir wieder ganz vorne mit dabei und es lief immer mehr auf einen Zweikampf mit dem Amt Tierpark hinaus. Bei Punktgleichheit schossen wir in der Summe jedoch etwas weniger Tore, mussten deshalb auf einen entsprechenden Ausrutscher warten. **Und der kam!!!**

In letzten Spiel traf das Amt Tierpark auf eben jene starken Männer von der Mitte. Mit einem Sieg wären Sie wahrscheinlich Turniersieger geworden. Doch konnten Sie nur ein 0 : 0 Unentschieden erzielen.

Nun kam es darauf an, ob unser Eimsbüttel im letzten Spiel V + G schlagen kann. Bei einem Sieg wären wir Turniersieger und es sollte noch mal so richtig spannend werden. Da unser Team wohl jenes mit der meisten „Luft“ war, machten wir von Beginn an Dampf, was uns nur kurze Zeit nach dem Anpfiff die Führung einbrachte. Stefan Roloff, unser Leihspieler vom Finanzamt Barmbek-Uhlenhorst traf zum 1:0!

Doch V + G kämpfte – wie immer – und erzielte nur wenig später den Ausgleich.

Zu diesem Zeitpunkt war Amt Tierpark Turniersieger...aber nur für kurze Zeit!

Denn unser Marathon-Mann Ulf Glöse setzte sich eindrucksvoll auf der rechten Seite durch und ließ dem gegnerischen Keeper keine Chance. Steffen Sonnenburg sorgte für den Doppelschlag und wir führten kurz vor Ultimo mit 3:1. Doch V + G ließ nicht locker und überwand unseren (jederzeit hervorragend agierenden!!!) Schlußmann Norbert Lengemann erneut, aber auch zum letzten mal in diesem Spiel.

3:2

Endstand & erneuter Turniersieg!

An dieser Stelle bedankt sich das Team bei allen Anwesenden und beim neuen Glücksbringer SI !!! Wir hoffen auch beim nächsten mal wieder viele bekannte Gesichter zu sehen und mit etwas Glück (einem möglichen (3.) Sieg in 2007) den Wanderpokal der Finanzsportgemeinschaft OFD HH e.V. für immer in diesem Hause zu halten.

Zur Siegerehrung die von Herrn Kurzke und dem DSTG – Vorsitzenden Michael Jürgens durchgeführt wurde, gab es neben Pokalen und Urkunden für jede Mannschaft eine (Klein-) Kiste Bier, die dankbar entgegengenommen wurde, von der DSTG.

Die Mannschaft:

Norbert Lengemann (Rebe 40), Christoph Jan (Rebe 61), Ulf Glöse (Finanzanwärter 10/2004), Steffen Sonnenburg (Finanzanwärter 9/2003), Sebastian Schmidt (Finanzanwärter 10/2005) und Stefan Roloff (Leihspieler FA B-U)

Frank Neumann

Die Spielpaarungen und Ergebnisse im Einzelnen :

FA Eimsbüttel	- FA Wandsbek	1 – 0
FA Tierpark	- FA Altona	5 – 1
FA V + G	- FA Mitte	2 – 2
SV Fortuna FB	- FA Eimsbüttel	0 – 2
FA Wandsbek	- FA Tierpark	0 – 2
FA Altona	- FA V + G	0 – 1
FA Mitte	- SV Fortuna FB	0 – 0
FA Eimsbüttel	- FA Tierpark	0 – 0
FA Wandsbek	- FA Altona	4 – 0
FA V + G	- SV Fortuna FB	2 – 0
FA Mitte	- FA Wandsbek	1 – 0
FA Altona	- FA Eimsbüttel	0 – 2
FA Tierpark	- FA V + G	1 – 0
SV Fortuna FB	- FA Wandsbek	1 – 3
FA Eimsbüttel	- FA Mitte	1 – 0
FA Tierpark	- SV Fortuna FB	3 – 0
FA Altona	- FA Mitte	0 – 4
FA V + G	- FA Wandsbek	1 – 1
FA Mitte	- FA Tierpark	0 – 0
FA Altona	- SV Fortuna FB	3 – 1

Ein Angebot der DBV-winterthur in Kooperation mit der DSTG:

An alle Mitglieder

Im Mai 2006

Liebes Mitglied,

wir möchten Sie aus aktuellem Anlass auf ein Thema hinweisen, was für viele immer noch ein Tabu ist: die Vorsorge für den Sterbefall. Sicherlich haben auch Sie es in der Presse verfolgt. Die Leistungskürzungen in der gesetzlichen Krankenversicherung sowie der Beihilfe des Bundes und der angeschlossenen Länder haben dieses Problem noch verschärft: Die Beihilfe beschränkt sich auf einen geringen Zuschuss zu den Aufwendungen, auch für Familienangehörige. Ständig steigender Vorsorgebedarf und immer noch zahlreiche Anfragen aus Ihren Reihen zur Gruppen-Sterbegeldversicherung haben uns veranlasst, Ihnen ein Angebot für diese Vorsorgemöglichkeit zu unterbreiten. Denn aus unserer Sicht ist die private Vorsorge unbedingt erforderlich. Nach Angaben des Bundesverbandes der Bestattungsunternehmen liegen bei realistischer Betrachtung die Kosten einer Bestattung (z.B. Bestatterleistungen, Friedhofsgebühren, Grabstein, Trauerfeier, usw.) zwischen 5.000 und 10.000 EURO.

Nutzen Sie die Gelegenheit! Für sich selbst oder auch für Ihre Familienangehörigen. Nach unserem Ermessen ist doch gerade eine gegenseitige finanzielle Absicherung für den Todesfall sinnvoll.

Nicht unerwähnt lassen wollen wir in diesem Zusammenhang, dass die Auszahlung des Sterbegeldes auch weiterhin ertragssteuerfrei bleibt.

Nach dem Angebot können Sie als Mitglied ebenso wie Ihre Familienangehörigen eine Sterbegeldversicherung bis zu 12.500 EURO Versicherungssumme beantragen. Die Bedingungen und Einzelheiten der Versicherung können Sie aus dem Antragsformular ersehen, dass bei Ihrem Ortsverbandsvorsitzenden bereitliegt. Versicherungsträger ist die DBV-Winterthur Lebensversicherung Aktiengesellschaft in Wiesbaden.

Die wesentlichen Vorteile unseres Angebotes hier noch einmal im Überblick:

- Niedrige Beiträge
- Überschussbeteiligung
- Eintrittsalter bis 80 Jahre
- Keine Gesundheitsprüfung, dadurch garantierte Aufnahme
- Versicherungssummen bis zu 12.500 EURO
- Doppeltes Sterbegeld bei Unfalltod (bei Eintrittsaltern bis 74 Jahre)

Dieses sehr günstige Angebot erfolgt unter der Voraussetzung, dass möglichst viele Mitglieder der Gruppenversicherung beitreten. Schließlich besteht der Versorgungsbedarf bei uns allen. Senden deshalb auch Sie das sorgfältig ausgefüllte und unterschriebene Beitrittsformular direkt zurück an die genannte Adresse.

